

14. April 2020

Obacht, es folgt eine Ansammlung von wirren Gedanken.

Seit über einem Monat merken wir die Einschränkungen durch Corona. Seit über einem Monat gibt es "das normale Leben" nicht mehr. Seit über einem Monat herrscht nahezu Stillstand. Stillstand auf den Straßen am Himmel.

Aber nicht im Kopf. Urplötzlich hat man Zeit über fauere Dinge nachzudenken, Pläne zu schreiben und endlich mal das zu machen, was die ganze Zeit auf der Strecke blieb. Und auch wenn mein Kopf mir jetzt sagt: "Nutz die Zeit für dich." Socialmedia einen Tipps gegen Langeweile gibt, sollte ich häufig einfach nur da.

Sport machen? Geünder leben? Aufgachobones abarbeiten?

Klar! Alles plausibel und gute Ansätze. Dann fang ich an.

Mach Home workouts zuhause, räume mein Arbeitszimmer auf. Und doch kommt irgendwann der Punkt an den ich nur da sitze und nichts mache.

Meine Gedanken drehen sich darum, ob es meine Familie gut geht. Meine 89 Jahre alten Opa, meinem Papa der weit weg lebt und meiner Mama, die gerade eine OP hinter sich hat. Meine Schwester, deren Studium auf eine Onlineversion umgestellt wurde und um meinen Mann, dem Kurzzeitarbeit bevorsteht.

Dann mache ich mir Gedanken, wie es mit meinem Referendariat, das ich Anfang Februar begonnen habe, weitergeht und wie es meinen SchülerInnen geht.

Vor Kurzem haben wir Lehrkräfte einen Appell vom Bildungsministerium bekommen, dass wir uns bitte um die SchülerInnen kümmern sollten, für die Schule ein Zufluchtsort vor Misstrauen und Gewalt war. Die SchülerInnen sollen das Gefühl haben nicht alleine zu sein.

Dieser Gedanke bedrückt mich sehr.

Wiederum wird deutlich, dass solche Krisen vor allem die Schwachen am stärksten trifft.

Ich frage mich, mit welchem Recht sich Menschen an der Angst bereichern?! Mit welchem Recht bringen Menschen andere Menschen in die Situation über Leben und Tod bestimmen zu müssen?

Doch vielleicht stellt diese Krise einen Wendepunkt dar. Vielleicht denken wir danach anders über die Bedeutung von Familie, von Pflege und medizinischen Personal. Vielleicht denken Eltern dann anders über Betreuung und Schule nach!!

Vielleicht, vielleicht, vielleicht. Wissen tun wir es zu Zeit noch nicht.

Was ich weiß ist, dass ich meine Familie und Freiheit vermisse und dass ich dankbar bin für die Menschen die nun an der vordersten Front stehen. Aber auch dafür in Deutschland leben zu dürfen macht viel dankbar. Ich bin froh, dass wir ein gut funktionierendes Sozialsystem haben und auch für das bestehende Gesundheitssystem. (Ander natürlich was geändert werden sollte. Doch momentan rettet es Leben!) Und auch bin ich dankbar für die besonnene Politik.

Die Frage die sich mir stellt ist, ob wir wieder zurück zu der vorherigen Normalität wollen, oder ob wir diesen Punkt, diese Krise nicht nutzen sollten nicht mehr so egoistisch und gewinnorientiert zu sein, sondern mit einem offenen Herzen und geübtem Menschenverstand in die Zukunft zu gehen.

Denn: Jede Chance sollte man nutzen!

Auch der Himmel zeigt uns das. Blaus und ruhig habe ich ihn noch nie gesehen! Als ob uns die Welt zeigt: Mach mal langsam. Mach mal 'ne Pause

